Seminar: Einführung in die Didaktik des Deutschen als Erst- und Zweitsprache

LMU München

WS 2011/2012

Datum: 16.12.2011

Dozent: Wolfgang Melchoir

Referentin: Anna Krevet

**Schreibdidaktik I**

1. **Geschichte des Aufsatzunterrichts**
* Bis ins 18. Jh. wurde der Aufsatzunterricht durch die rhetorischen Traditionen der Antike bestimmt
	+ Vor allem wurden gerichtliche und politischen Reden „aufgesetzt“
* Im 18. Jh. formulierte Gottsched; dass die Wirkung einer Rede nicht von der sprachlichen Vollkommenheit, sondern von der Überzeugungskraft der Gedanken abhängt.
	+ Folge: besseres Erfassen der Gegenstände, klares Argumentieren
	+ Schüler müssten philosophische Sentenzen auslegen und moralische Maximen begründen
* Setzte sich nicht an allen Schulen durch
	+ Vorrangig war an den meisten Schulen, der Zeit, das Schönschreiben und Kopieren!
* Im 19. Jh. war der Aufsatz an Vorlagen (der klassischen Autoren) und an Muster (Lesestücke der Volksschule) gebunden
* 1867 fordert Hildebrand: „[…]erst den eigenen Inhalt der Schülerseele herauszulocken und daran die Form zu bilden; jeder andere Weg hat etwas von dem Sprachunterricht, den man Papageien gibt.“
* Die Reformpädagogik Anfang des 20. Jh. fordert einen „freien Aufsatz“, in den die Kinder ihre eigenen Erlebnisse mit einbeziehen
	+ Kritik vor allem aus dem Gymnasium ( Einseitigkeit, Übertreibung)
	+ Das Lernen der Kinder stagniert bei dieser Methode
	+ „Freies Schreiben“ als kaum Methodisch lehrbar
* Entwicklung des „subjektiven“ und „objektiven“ Schreibens (dauerte bis in die 1960er Jahre)
* Am Ende der 1960er Jahre, Anfang der 1970er Jahre war das Ziel die Schüler zu einer Kommunikationsfähigkeit zu erziehen
	+ Unterricht war auf Situationen vorzubereiten
	+ Glückwunschkarten, Einladungen, Beschwerden,…
	+ Poetische Texte blieben unberücksichtigt
	+ Keine Berücksichtigung von kindl./jugendl. Schreibmotiven, -bedürfnissen
	+ Spielte in der Didaktik größere Rolle als im Schulalltag
* In den 1970er Jahren häuften sich Anregungen zum „freien“ und „kreativen“ Schreiben
* In der Schreibforschung der 1980er Jahren und 1990er Jahren, wurde auf die Schreibentwicklung und den Schreibprozess besonders eingegangen.
1. **Ansätze der Schreibforschung der 1980er und 1990er Jahre**

Grundidee: Texte zu verfassen ist lehr- und lernbar!

* Schriftsprachliche Fähigkeit müssen über Jahre hinweg gefördert werden
* Berücksichtigung der Vielfalt des Schreibens und der Schreibprozesse
	1. **Schreibfunktion als offenes System ( Ludwig)**
* Neun Schreibverwendungsweisen, die zwischen den folgenden Polen liegen
	+ Aus sich heraus schreiben
	+ Kommunikatives Schreiben
* Entscheidend ist; dass Verwendungsweisen beschrieben werden die zur *geistigen Aneignung, zur Speicherung oder Erarbeitung des Wissen* beitragen
	+ 1. **Aufnahme durch Ossner**
* Zusammenfassung der neun Verwendungsweisen in fünf
	+ Eine psychische ( „für sich schreiben“)
	+ Zwei soziale ( „für andere schreiben“)
	+ Zwei Kognitive („Schreiben zur Gedächtnisentlastung“, „Schreiben um Erkenntnisse zu gewinnen“)
	1. **Schreibstrategien (Ortner)**

 Defintion: „Erprobte und bewährte Verfahren (zur) Bewältigung spezifischer Schreibanlässe und potentieller Schreibschwierigkeiten in spezifischen Schreibsituationen“ (Ortner)

* 10 mögliche Schreibstrategien

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Mögliche Schreibstrategien | Beispiel |  |
| 1.Schreiben in einem Zug | Kreatives Schreiben | Nicht zerlegendes Schreiben |
| 2.Text zu einer Idee schreiben | Schulaufsatz zu vorgegebenem Thema | Aktivitätszerlegendes Schreiben |
| 3.Schreiben v. Textversionen zu einer Idee | Neufassung beim Überarbeiten | Aktivitätszerlegendes Schreiben |
| 4.Herstellen v. Texten durch redaktionelle Arbeit an ihnen | Weiterführung/Überarbeitung v. Texten, Textlupe | Aktivitätszerlegendes Schreiben |
| 5.Planendes Schreiben | Texte verfassen auf der Basis einer Gliederung | Aktivitätszerlegendes Schreiben |
| 6.Ideen außerhalb eines Textes entwickeln& dann Niederschreiben | Prätextrevision | Aktivitätszerlegendes Schreiben |
| 7.Schritt- für- Schritt- Schreiben | Als Anleitung für größere Schreibvorhaben ( Facharbeit) | Aktivitätszerlegendes Schreiben |
| 8.Vermischt-uneinheitliches Schreiben | Am ehesten beim Schreiben nach Clustering | Aktivitätszerlegendes Schreiben |
| 9.Moderat zerlegendes Schreiben | Kooperatives Schreiben, z. B. am PC | Aktivitätszerlegendes Schreiben |
| 10.Produktzerlegendes Schreiben nach dem Puzzle- Prinzip | Erstellen eines schlüssigen Textes am PC, der auf Internetrecherche basiert | Produktzerlegendes Schreiben |

* Unterschiedliche Schüler bevorzugen unterschiedliche Schreibstrategien
* Für den Lehrer ist wichtig, zu den unterschiedlichen Schreibaufgaben eine mögliche Passung der Schreibstrategien zu finden
	+ Nicht jede Schreibstrategie passt zu jeder Schreibaufgabe
	+ Der Schülern kann mit der „richtigen“ Schreibstrategie eine Erleichterung erfahren
1. ***Prozessorientiertes* Schreiben**

Drei Merkmale zur Klärung des Begriffs *prozessorientiertes* Schreiben:

1. Die Theorie und Praxis des Schreibens in der Schule wird dann als *prozessorientiert* beschrieben, wenn das Verfassen von Texten als komplexer Vorgang verstanden wird, dessen Teilprozesse im Unterricht nachhaltig beachtet werden.
* Es lassen sich Teilprozesse unterscheiden
	+ Konzeptionelle Prozesse
	+ Vorgänge des Formulierens
	+ Vorgänge des Ausführens und Inskribierens
	+ Überprüfen und Überarbeiten
* Die einzelnen Teilprozesse sind jederzeit wiederholbar und auf sich selbst beziehbar
1. Die gesamte Unterrichtsveranstaltung sollte prozessorientiert angelegt werden.
	* Dies geht über die vertrauten Produktionsphase hinaus ( Planen, Schreiben, Anlegen einer Reinschrift)
	* Die einzelnen Phasen erhalten einen Eigenwert im Schreibprozess
		+ Auch schwierige, komplexe Schreibaufgaben können in unterschiedliche Schreibprozesse aufgeteilt werden
	* Besonders gut lässt sich Prozessorientierung in den schulischen Alltag mit *Portfolios* integrieren
		+ Exemplarische Portfolios
		+ Schreibprozess- Portfolios
	* Die Schreibvorgänge werden für alle Beteiligten sichtbar
	* Die Verantwortung des Schreibenlernens fällt zunehmend in die Hand der Schüler
2. Das Schreiben in der Schule kann auch hinsichtlich der curricularen Planung planungsorientiert gefasst werden. Ziel dabei sollte es sein, dem Schüler durch möglichst vielfältige und anregende Weise Zugänge zu verschiedenen Schreibfunktionen zu eröffnen und sie zu erfolgreichen Schreibstrategien zu ermutigen.
	* Der Schüler kann sich durch Schreiben mit einem Problem bewusster auseinandersetzen
		+ Dies ist auch schon früher bedacht worden, jedoch nur unter dem Gesichtspunkt der *dialektischen Erörterung*
		+ Einen Sachverhalt mit sprachlichen Mitteln zu klären, reicht über die dialektische Erörterung hinaus
	* Im Sinne des prozessorientiertem Schreiben
		+ Beschreibendes Erörtern
		+ Begründendes Erörtern
		+ Dialogisches Erörtern
	1. **Schreiben und Überarbeiten**

Überarbeitungen gehören zum Schreiben dazu, sie sind in verschiedenen Phasen des Schreibprozesses möglich. (Prätextrevision, Textrevision)

* Überarbeitungen lassen nach dem Grad ihrer Komplexität unterscheiden
	+ Nachträge; kalligrafische, typografische Ausführung ihres Geschehens
	+ Korrekturen/ Verbesserungen; Vorgänge des Formulierens
	+ Umsetzung; konzeptionelle Entscheidungen der gesamten Textproduktion
	1. **Überarbeitungsvorgänge**

Definition: „Ein Missverhältnis oder eine Unstimmigkeit beim Formulieren oder im Geschriebenen wird erkannt, danach kann das Problem benannt und der Rahmen für eine Lösung abgesteckt werden.“

* Lösungsmöglichkeiten müssen gefunden, geprüft, bewertet werden
	+ *Strategie des planvollen Untersuchens und Überarbeitens*, als ideale Vorgehensweise
	+ Jugendliche, die dies nicht beherrschen, bevorzugen; die *Strategie des Entdeckens und Neuschreibens*
		1. **Selbstüberarbeitung des Verfassers**
* Schüler können eigene Texte (zunächst) nicht gut kritisch betrachten, ihnen fehlt oft ein notwendiges Maß an Objektivität
	+ Meist wird (nur) die Orthographie beachtet
* Finden sie Lösungen über formal/inhaltliche Schwächen, kann die Überarbeitung trotzdem misslingen
* Hilfreich können; Beobachtungen, Anregungen/ Vorschläge von Gleichaltrigen/ Erwachsenen sein
	+ 1. **Planvolle Überarbeitung auf Seiten des Schülers**

Studie von Bereiter und Scaradamalia von 1987 ( Viert-, Sechst-,Achtklässler)🡪Materialien werden zum planvollen Überarbeiten eingesetzt

* Elf Behauptungen an die sich sechs Vorschläge zur Überarbeitung anschließen (Achtklässler) , wird während und nach der Textproduktion eingesetzt
	+ Achtklässler haben mehr Text produziert, bei der Verknüpfung von Schreiben und Überarbeiten
	+ 47% empfanden die Vorgaben als erleichternd
	+ 12% empfanden die Vorgaben als Belastung
	+ Von 22% auf 7% sank der Anteil der Achtklässler, die keine Revision vornahmen
	+ ! Nennenswerte qualitative Verbesserungen konnten nicht festgestellt werden!
1. **Didaktisch- methodische Folgerungen**

Überarbeitungen sind fortwährend mit dem Verfassen von Texten verwoben!

* Schüler sollen einen reflektierenden und selbstständigen Umgang mit ihren Texten erlernen
	+ Überarbeitungspläne
* Schreibcuriccula sind durch ein curriculares Element zu ergänzen!
	+ Ziele und Aufgaben zum überarbeiten der Texte
* Überarbeitung der Texte als angemessene Schreibaufgabe muss als Klassenaufsatz berücksichtigt werden
	+ Lehrpläne NRW/ Schleswig- Holstein
	1. **Die Schreibkonferenz als verbindendes Element**

Die Schreibkonferenz bietet sich als Möglichkeit zur Überarbeitung an und gehört dem kooperativen Schreiben an

* Gleichaltrige beraten den Autor eines Textes
	+ Stellt Anforderungen an die kognitiven und verbalen Fähigkeiten der Teilnehmer
* Die Aufgaben der Teilnehmer sind dann angemessen erfüllt, wenn:
	+ sie den Text nicht nur verstehen, sondern hinsichtlich des Inhalts, der sprachlichen Mittel, auf Ordnung und Textaufbau einschätzen können
* Nicht alle Schreibaufgaben eignen sich gleich gut für eine Schreibkonferenz
	+ Besonders gut eignet sich die Inhaltsangabe
* Zum Gelingen einer Schreibkonferenz sollten die Strukturen den Schülern vertraut sein.
* Evtl. müssen sich die Teilnehmer (in Form von Hausaufgaben) auf eine Schreibkonferenz vorbereiten
* Lehrer sollten sich (zunächst) nicht in das Gespräch über den Text einmischen
	+ Fix Schlägt ein Karteikarten- Verfahren vor
	+ Teilnehmer geben auf Karteikarten problematische Textstellen an, stellen Fragen dazu und notieren sie dich Lösungen
	+ Lehrer antwortet auf diese Notizen

Grundmuster des Überarbeitens

* Auffälliges identifizieren
* Unzulängliches diagnostizieren
* Revision durch eigene Lösungsvorschläge
1. **Schreiben beurteilen und benoten**

Ein hohes Maß an Schreibfähigkeit hat der entwickelt, der Geschriebenes zu überprüfen weiß, besonders solches der eigenen Texte. 🡪 Konsequenz für die Beurteilung im Deutschunterricht

* Unterscheidung zwischen Beurteilen und Benoten
	+ Besonderer Fall des Beurteilens ist die Einschätzung von Aufsätzen nach Ziffernoten
* Ziffernoten sind bewertendes Beurteilen
	+ Noten sind in ihrer Aussagekraft begrenzt
	+ Angesichts unterschiedlicher Anforderungen überfordert
	+ Frage: Soll das Beurteilen von Aufsätzen überhaupt praktiziert werden?
	1. **Förderndes Beurteilen**
* *Mäeutische Korrektur* statt exekutierender Korrektur
	+ Ermutigung durch Lob, konstruktive Kritik und Hilfen im Einzelfall
	+ Sich auf Schülerlernsensitiv einlassen
	+ Inhaltliche und sprachliche Auffälligkeiten sollen aufgegriffen werden
	+ Lernende sollen so lernen ihre Texte selber (besser) beurteilen können
	1. **Das „richtige“ Beurteilen von Aufsätzen**

Wichtig für den Beurteilenden ist die Vergegenwärtigung von Fehlerquellen und Beurteilungsverfahren.

* Kürzere Aufsätze werden einheitlicher beurteilt
* Längere Aufsätze werden uneinheitlicher beurteilt, jedoch besser
* Handschrift, Rechtschreibung, Grammatik beeinflussen die Beurteilung
* Eindeutige Informationen über den Schreiber können sich negativ auswirken
* Wer als Schreibender beurteilt wird, sollte sich darauf verlassen können, dass folgenden Maxime gewahrt bleiben
	+ Objektivität
	+ Reliabilität
	+ Validität
* Nach Grzesik/ Fischer sorgen für annähernde Objektivität und reliable Ergebnisse
	+ Schnellbeurteilung in Teams
	+ Arbeit mit Kriterienkatalog
	1. **Folgerungen für die Praxis**

Gerade bei größeren Schreibvorhaben sollte dies durch förderndes Beurteilen begleitet werden!

* Begünstigt wird förderndes Beurteilen dann, wenn Schüler all ihre geschriebenen Texte in Portfolios zusammenfassen
	+ Schreibprozess- Portfolios als; „kritisch reflektierte, sorgfältig und bewusst ausgewählte, selbstbeurteilende Dokumentation.“ (Schwartz)

Quellen:

Baurmann, Jürgen: Schulisches Schreiben im Schnittpunkt von Schreibdidaktik und Schreibforschung, in: Deutschdidaktik. Ein Leitfaden für die Sekundarstufe I und II, hg. V. Michael Kämer- van den Boogaart, Berlin: Cornelsen 2008 (3., komplett überarb. Aufl.), S. 249-262.

Fritzsche, Joachim: Schriftlicher Sprachgebrauch, in: Taschenbuch des Deutschunterrichts. Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik, Bd.1: Grundlagen- Sprachdidaktik- Mediendidaktik, hg. Günther Lange, Karl Neumann u. Werner Ziesenis, Baltmannsweiler 1998, S. 201- 216.